

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 102 (1969)
Heft: 51-52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
102. Jahrgang, Bern, 19. Dezember 1969

Organe de la Société des enseignants bernois
102^e année, Berne, 19 décembre 1969

† Hedwig Dick

Im Burgerspital Bern, wo sie bis zuletzt liebevolle Pflege gefunden hatte, wurde dieser Tage Fräulein Hedwig Dick, gew. Lehrerin in Aarwangen, in ihrem 88. Lebensjahr von einem langen Krankenlager erlöst.

In Bern aufgewachsen, besuchte die junge Tochter die hiesigen Schulen, um sich hierauf an der Seminarabteilung der Neuen Mädchenschule das Rüstzeug als Primarlehrerin zu holen. Nach Seminaraustritt versah sie Hauslehrerstellen und war in solcher Eigenschaft auch in Frankreich tätig. Ihre erste und dauernde definitive Anstellung als Lehrerin fand sie in Aarwangen, woselbst Fräulein Dick während über drei Jahrzehnten bis zu ihrer Pensionierung im Frühjahr 1943 segensreich wirkte, anfänglich an der Elementarabteilung, in Rotation vom 1. bis 3. Schuljahr, erst in späteren Jahren zur Führung des 4. Schuljahres hinüberwechselnd.

Ausgerüstet mit einem guten Gedächtnis, erinnerte sich die fortan im Ruhestand lebende Lehrerin bis ins hohe Alter hinein an Menschen und Begebenheiten aus ihrem langen Schulleben. Ihre Angehörigen durften anlässlich der Abdankungsfeier am 27. November in der Kapelle des Burgerspitals selbst noch Zeichen der Anhänglichkeit ihrer auch schon recht betagten Schüler des Jahrganges 1905 entgegennehmen.

Hedwig Dick gab 1923 den Gedichtband «Lieder von der Aare» heraus, zu dem sie als begabte Zeichnerin und Aquarellistin selbst die hübschen Tuschezeichnungen beisteuerte. Von den vierzig darin enthaltenen sprachlich ausgefeilten Gedichten, vergleichbar zarten Blumenmustern auf Stramin gestickt, wählen wir eines aus zum Gedenken an die verstorbene Dichterin: *E. Sch.*

Helgoland

Wie lieb ich dich, du meerumspültes Land!
Auf deinem Felsen möcht ich wieder schreiten,
Möcht wiedersehen vom erhöhten Strand,
Wie Meer und Himmel sehnsvoll sich weiten.

Wie viele Stunden hab ich nicht durchwacht,
Betört vom ahnungsbang Sang der Wogen,
Von blassen Träumen, die in tiefer Nacht
Mir plötzlich wieder durch die Seele zogen.

Auf ewig zwar möcht deiner Stürme Wehn
Das weggewohnte Herz wohl kaum mir rühren.
Ich brauche Wege, die ins Weite gehn,
Und die in unbegrenzte Fernen führen.

Ich brauche dunkler Wälder flimmernd Grün
Und goldner Ähren windbewegtes Wiegen,
Ich brauche Lilien, die im Feuer glühn,
Und trunkne Falter, die sie heiss umfliegen.

Doch wenn ich wieder möcht der Welt entflehn,
Entfliehen ihrem Drängen, Dräun und Hasten,
Dann führte wohl mein Traum zu dir mich hin,
Du fernes Eiland, um bei dir zu rasten. *Hedwig Dick*

† Marianne Freihofer, 1928–1969

Es gibt im Hinblick auf ihr Leben und Sterben vieles, das wir nicht verstehen, manches «Warum?», das unbeantwortet bleibt. Wir, die wir sie liebten und um sie trauern, müssen uns damit bescheiden, dass sie den Weg gegangen ist, den sie als den von Gott ihr vorgezeichneten hielt und von dem sie sich nicht abbringen liess, obwohl er sie in einen nach unserem Ermessen viel zu frühen Tod führte.



Ihr Leben hatte viele Stationen: sie wurde am 31. März 1928 in Bern geboren und besuchte hier die Schulen, zuletzt, 1944 bis 1947, die städtische Töchterhandels-

Inhalt – Sommaire

† Hedwig Dick	379
† Marianne Freihofer	379
† Emma Herren	380
Sektion Bern Stadt	380
Sektion Thun-Land des BLU	381
Sektion Trachselwald	381
Bern. Haushaltungs- u. Gewerbelehrerinnenverband	382
Konzert Schülerinnen Marzili	382
Lehrerveteranen Region Emmental	382
Lehrerveteranen Region Oberaargau	382
Redaktionelle Mitteilungen	383
Désagréable surprise	383
Société bernoise des maitres aux écoles moyennes	383
Société pédagogique jurassienne	384
Dans les écoles normales: Porrentruy	384
Avis de la rédaction	384
Mitteilungen des Sekretariates	385
Communications du Secrétariat	385
Vereinsanzeigen – Convocations	390

schule. Ihre schon damals ausgeprägte Persönlichkeit wirkte stark auf ihre Mitschülerinnen. Eine von ihnen schreibt: «Sie war so ganz anders als wir, so viel reifer und initiativer. Sie besass eine natürliche Autorität, der wir uns alle widerstandslos unterordneten und – was das Eigentümliche ist – *gerne* unterordneten. Denn in Marianne erkannten wir, obwohl selber noch unreif, die Führernatur, die Disziplin gegen sich selbst und den festen Willen, etwas zu leisten in dieser Welt.» Nach der Handelsschule arbeitete sie drei Jahre in Genf, wovon eines beim Roten Kreuz, worauf sie von 1950 bis 1952 bei einem Onkel in Panama weilte. Hier hatte sie die für ihr weiteres Leben entscheidende Begegnung: sie lernte einen Baptistenprediger aus den USA kennen, der sie veranlasste, in Chikago das theologische Baptistenseminar zu besuchen. Kaum in Chikago angelangt, erkrankte sie an Paratyphus und nahm dann nach ihrer Entlassung aus dem Spital trotz geschwächter Gesundheit das Studium auf, das sie statt nach fünf nach vier Jahren abschliessen konnte. Dass sie durchhielt, verdankte sie ihrem eisernen Willen, das einmal gesteckte Ziel zu erreichen. Es muss trotzdem als Wunder bezeichnet werden; denn sie ging rücksichtslos mit ihren Kräften um: am Vormittag weilte sie im Seminar, am Nachmittag arbeitete sie, um das Studium finanziell bestreiten zu können, in einem Büro, und abends bis spät vertiefte sie sich in ihre Bücher.

Nach der Rückkehr in die Schweiz erhielt sie auf Grund ihrer Ausweise die Erlaubnis, an der Lehramtsschule der Universität Bern das Sekundarlehrerstudium zu beginnen. Sie beendete es mit Auszeichnung. Im Frühling 1960 erfolgte ihre Wahl an die Sekundarschule in Belp, wo sie sich im wahrsten Sinne des Wortes pflichtgetreu einsetzte. Die fünf Jahre, die sie in Belp verbrachte, waren für sie, wie sie bekannte, eine glückliche Zeit. Auch hier gewann sie wie überall, wo sie gewesen war, Freunde; von hier aus begann sie ihre Ferien im Bündnerland zu verbringen, das sie sehr liebte, und auf langen Wanderungen, oft allein, genoss sie die Schönheit und Stille der Bergwelt. Völlig überraschend sowohl für die Lehrerschaft als auch für die Schulkommission folgte sie 1965 einem Rufe der Bibelschule Chrischona bei Basel. Der Abschied von Belp fiel ihr schwer; aber sie glaubte am neuen Ort als Religions- und Englischlehrerin das Tätigkeitsfeld gefunden zu haben, das ihr am besten entsprach. St. Chrischona sollte indessen wie Belp ein Übergang bleiben. Schon bald begann sie hier eine asketische Lebensweise, die ihre Freunde mit Besorgnis erfüllte, und hier reiste in ihr der Entschluss, nach Israel auszuwandern, um in einem Pflegeheim in Haifa Patienten zu betreuen. Sie veräusserte ihr gesamtes Hab und Gut, ein neues Leben sollte beginnen. Am 15. August betrat sie den Boden Israels, am 12. September, einen Monat später, starb sie im Missionspital in Nazareth; in Nazareth, dem Ort, der ihr aus der Bibel längst vertraut war, fand sie auch ihre letzte Ruhestätte.

H. v. B.

† Emma Herren

Nach einem reich erfüllten Leben im Dienste der Schule und der Öffentlichkeit ist Frl. E. Herren, ehemalige Lehrerin in Leuzigen, nach längerem Leiden im hohen Alter von 87 Jahren in aller Stille von uns geschieden.

Emma Herren wurde am 20. Januar 1882 in Laupen geboren. Als jüngstes von vier Geschwistern verbrachte sie

hier eine glückliche Jugendzeit, die allerdings durch den frühen Tod ihres Vaters überschattet wurde. Sie besuchte die Primar- und Sekundarschule, um hierauf ins Lehrerinnenseminar in Bern einzutreten. Nach ihrer Patentierung im Jahre 1900 wirkte sie drei Jahre in Münchenwiler, wo sie das erste und zweite Schuljahr unterrichtete. Später amtierte sie in Ipsach bis ins Jahr 1913. Seither lebte sie in Leuzigen als Nachfolgerin ihres Bruders Johann und lehrte ebenfalls am dritten und vierten Schuljahr.

35 Jahre bis zu ihrem Rücktritt 1949 half sie ganze Generationen der Bevölkerung heranzubilden. Sie verstand es, im Schuldienst Frohmut und Vertrauen zu wecken.

Sie genoss aber auch in hohem Masse die Achtung und Liebe ihrer Mitmenschen.

In ihrer Freizeit widmete sie sich dem Vereinsleben. Sie war Mitgründerin des Kirchenchors und des Landfrauenvereins. Beiden Vereinen hat sie in unermüdlicher Arbeit manch wertvolle Anregung gegeben.

Die Heimgegangene diente der Gemeinde auch jahrezehntelang als zuverlässige Gemeindesekretärin der Pro Juventute und als verantwortungsbewusste Sonntagschullehrerin.

Ein langer Lebensabend war ihr beschieden. Sie zog sich aber nicht einfach zurück, sondern bewies ein nie erlahmendes Interesse für die Angelegenheiten der Öffentlichkeit. So stiftete sie grosse Beiträge an die Anschaffung neuer Kirchenglocken und vermacht eine namhafte, hochherzige Spende für den Ausbau der Primarschule. Der einfache Brunnen beim neuen Schulhaus wird stets mit ihrem Namen verbunden bleiben.

Die Gemeinde Leuzigen weiss ihr dafür den herzlichsten Dank!

Möge das Andenken an sie unter uns lebendig bleiben.

W. G.

Sektion Bern-Stadt

Sektionsversammlung vom 2. 12. 69, 20 Uhr in der Schulwarte, Bern.

Nach den einleitenden Routinegeschäften gibt der Präsident (P. Kopp) die Abänderungen der neuen kantonalen Statuten nochmals bekannt. Ein Kollege warnt in diesem Zusammenhang davor, dem Lehrerverein immer weitere Aufgaben und finanzielle Verpflichtungen in der Richtung der sozialen Fürsorge aufzubürden. – Die neu gefassten kantonalen Statuten werden mit 52 gegen 2 Stimmen angenommen.

Gleichzeitig hat Dr. P. Köchli die Statuten des Lehrervereins Bern-Stadt den neuen Verhältnissen angepasst, wofür ihm und seinen Mitarbeitern herzlich gedankt wird. Als Kuriosum sei hier folgendes erwähnt: Wir sollten gemäss Obligationenrecht unsere Versammlung nicht «Sektions»versammlung nennen, sondern «Vereins»versammlung. Der Präsident weist im besondern darauf hin, dass für das Präsidium des Lehrervereins selbstverständlich auch eine Kollegin oder ein Kollege in Frage komme, die nicht einer politischen Partei angehören.

Die neu gefassten Statuten der Stadtsektion werden dann einstimmig genehmigt.

Der Lehrerverein beteiligt sich mit Fr. 1000.— an der Jubiläumsschrift der Volkshochschule «Schweizer-

geschichte 1945 bis in unsere Tage», weil man findet, dass gerade der Lehrer ein solches Werk sehr wohl gebrauchen könnte.

Die Mehrheit der Lehrerschaft von drei Schulkreisen wünscht, dass man die Probleme der Fluor-Behandlung in der Schule und durch die Schule bei den kantonalen Behörden nochmals zur Sprache bringe. Der Lehrerverein wird für diese Kollegen den Kontakt mit der Regierung herstellen. Indessen bittet der Vorstand die Lehrerschaft, die gegenwärtig geltenden Vorschriften loyal zu befolgen.
G.

Sektion Thun-Land des BLV

Die im Singsaal des Sekundarschulhauses in Steffisburg abgehaltene und von Alfred Reinhart (Uetendorf) geleitete Sektionsversammlung war wesentlich stärker als üblicherweise besucht. Die Gründe des grossen Aufmarsches sind zweifacher Art: einmal lockte die Aktualität der Gesprächsgegenstände, zum andern wurde der erste Teil der Tagung, der verschiedenen Schulproblemen gewidmet war, für alle Primarkräfte als verbindlich erklärt. Dieser erste Teil, der eigentlichen Sektionsversammlung vorangestellt, hatte den Charakter einer Befreiung des zuständigen Schulinspektors, Fritz Rufer aus Münchenbuchsee, mit der Primarlehrerschaft, wobei vorab die Frage der Sonderschulung einer gründlichen Betrachtung unterzogen wurde. Mit allem Nachdruck und wohl begründet setzte sich Schulinspektor Rufer für die Schaffung von Hilfsklassen ein. Hierauf orientierte er über die Einweisungspraxis und machte auf die bestehenden Vorschriften aufmerksam. In der nachfolgenden Diskussion berichteten einige Lehrkräfte, die Hilfsklassen betreuen, über gute Erfahrungen. Ganz kurz äusserte sich hierauf Schulinspektor Rufer zur Frage der Einführungsklassen für Rücksteller und kam abschliessend auf die Kleinklassen zu sprechen (körperlich behinderte oder scheue, ängstliche Kinder). Kurz gestreift wurde neben den Sonderschulungsproblemen die Schulzahnpflege, deren Weiterausbau notwendig ist.

Der zweite Teil der Tagung, die eigentliche Sektionsversammlung, war einem brennenden Problem gewidmet: der obligatorischen Lehrerfortbildung. In einem kontradiktorischen Gespräch äusserten sich Seminardirektor Dr. phil. Fr. Müller (Thun), als Befürworter und K. Vögeli (Bern), Vertreter des Zentralvorstandes des BLV, als Gegner zur Frage der obligatorischen Lehrerfortbildung.

Dr. Müller stellte einleitend fest, dass die Lehrerfortbildung im bernischen Lehrerbildungsgesetz verankert sei und es sich daher nur darum handle, das Prinzip und das Ausmass der Weiterbildung zu diskutieren. Es gehe vorab um eine Meinungsbildung, die bis jetzt unvollständig sei. Der Redner bekannte sich zu einem gewissen Obligatorium, weil es einer Notwendigkeit entspreche. Er begründete dies mit dem Erfordernis der Anpassung der Schule an die Wandlung der heutigen Gesellschaft. Zu berücksichtigen gibt es dabei auch den veränderten Entwicklungsrhythmus des Kindes. Es ruft dies nach einer ständigen Regenerierung. Ein Mittel hierzu ist die Fortbildung. Wesentlich ist, dass diese alle Lehrer erfasst, was bei der Freiwilligkeit nicht der Fall wäre. Unbestritten ist, dass die Freiwilligkeit wichtiger ist als das Obligatorium. Um aber die gesamte Lehrerschaft zu erfassen, drängt es sich auf, die freiwillige und die obligatorische Fortbildung in ein gutes Verhältnis zu bringen. Der Redner bekannte sich in klaren und klugen Ausführungen für ein mildes Obligatorium. Eine seiner Thesen lautete: so freiwillig wie möglich, so obligatorisch wie nötig. Ausbildung und Fortbildung, fügte er bei, müssten eine Einheit darstellen. Verschiedene Kreise sind heute an der Lehrerfortbildung interessiert. Ein mildes Obligatorium sei nicht mit Unmündigkeit zu vergleichen, denn nach wie vor bleibe der Schweizer Lehrer der freiste Lehrer der Welt. Wichtig sei es, dass das Seil des Dialoges nicht abreisse.

K. Vögeli, Präsident des leitenden Ausschusses des BLV, nahm zur obligatorischen Lehrerfortbildung aus der Sicht des Lehrervereins Stellung. Er führte aus, dass anstelle des Vikariates, das sich als unglückliche Erneuerung erwiesen habe, nun die obligatorische Fortbildung treten solle. Offensichtlich zielt man darnach, über das heutige Mass hinauszugehen. Das indessen lehnt der Kantonalvorstand entschieden ab. Freiwillige Kurse sind wirkungsvoller, denn sie werden aus einer innern Notwendigkeit heraus besucht, während das Obligatorium bloss eine äussere Therapie wäre. Das sogenannte milde Obligatorium schlösse in sich die Verpflichtung, während einer gewissen Zeit eine bestimmte Anzahl Kurse zu besuchen. Es wäre dies eine halbe Freiheit, zugleich aber auch nur eine halbe Verantwortung. Wichtiger erscheint eine bessere Grundausbildung, leider fehlt aber immer noch die entsprechende Seminarkonzeption. Es ist abzulehnen, dass der patentierte Lehrer bis zu seiner Pensionierung keine Ruhe hat vor dem Seminar. Fortbildung muss zur Hauptsache auf Freiwilligkeit beruhen. Damit übernimmt der Lehrer, was wichtig ist, selber die Verantwortung. Der bernische Lehrerverein ist daher entschlossen, sich gegen jede Form des Obligatoriums zu wenden. Der Redner skizzierte dann kurz die Organisation der Fortbildung aus der Sicht des BLV: Schaffung einer Kurszentrale, wobei der Lehrerschaft das Mitspracherecht gewahrt bleibt. Eine Kommission, deren Präsidium der Erziehungsdirektor zu übernehmen hätte, müsste alle Kurse begutachten. Diese Lösung ist die bessere als eine solche auf obligatorischer Grundlage mit einer staatlichen Kurszentrale, die letzten Endes auch die Methodenfreiheit beeinträchtigen könnte.

In der nachfolgenden lebhaften Diskussion fielen vor allem Voten zugunsten der vom BLV vorgeschlagenen Lösung. Schulinspektor Rufer vertrat die Auffassung, man sehe in bezug auf die obligatorischen Kurse zu schwarz, denn diese würden ohnehin von Personen geleitet, die zu 80 bis 90 Prozent aus Angehörigen der amtierenden Lehrerschaft beständen.

Eine aus der Mitte der Versammlung verlangte konsultative Abstimmung ergab eine starke Mehrheit für die Lösung des BLV (79:16).

H. H.

Sektion Trachselwald

Sektionspräsident Franz Stähli (Wasen i. E.) konnte in der Aula der Sekundarschule in Huttwil eine erfreulich grosse Anzahl Kolleginnen und Kollegen begrüssen. Nach dem gemeinsam gesungenen Beresinalied orientierte uns Zentralsekretär Rychner über die zur Zeit aktuellsten Standesprobleme, vor allem über die Frage der freiwilligen oder obligatorischen Fortbildung, die Schulkoordination, die Einstellung des Kantonalvorstandes zum Herbstschulbeginn und über Besoldungs-

fragen. Tiefen Eindruck hinterliess vor allem seine klare Haltung zur obligatorischen Weiterbildung. Der Kantonavorstand lehnt diese ab im vollen Vertrauen zur Lehrerschaft, die sich aus eigener Initiative und Erkenntnis weiterbilden werde. Sollte er sich darin aber täuschen, so stände es schlimm mit unserem Beruf! Über die Schulkoordination werden wir innerhalb der Sektion beraten, und es ist vorauszusehen, dass der Herbstschulbeginn viel zu reden geben wird.

Im Zentrum des Nachmittags stand die Ehrung verdienter Lehrkräfte. Schulinspektor Staub dankte vorerst den pensionierten Kollegen Max Frutiger (Ranft) für seine 48½ Jahre und Hermann Waber (Lützelflüh) für seine 46 Jahre treuen Schuldienstes. Mit trefflichen, zum Teil auch ergötzlichen Reminiszenzen dankten die beiden für die Ehrung. Rosa Bichsel (Affoltern i. E.) und Fritz Schütz (Sumiswald) können auf 40 Jahre, Fritz Schär (Huttwil) und Fritz Brand (Wyssachen) auf 25 Jahre Schularbeit zurückschauen. Auch ihnen dankte der Schulinspektor für ihre Treue. Die Ehrung erhielt einen besondern Glanz durch zwei herrlich interpretierte Brahms-Sonaten und eine keck Sonatine von Honegger. Die Ausführenden Thomas Friedli, Klarinette, und Rosmarie Burri, Klavier (beide aus Bern), wiesen sich über ein bis ins Detail ausgefeiltes Zusammenspiel aus.

Nach einigen Mitteilungen von Inspектор Staub teilte Präsident Stähli mit, dass im kommenden Jahr ein Skikurs und ein Bastelkurs durchgeführt werden. Es war ein gehaltvoller Nachmittag. *a.z.a.*

Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverband Sektion des SVGH

Wochenendkurs im Schloss Münchenwiler

Erfreulicherweise folgten 45 Kolleginnen der Einladung nach Münchenwiler auf 6./7. September 1969.

Das Kursthema lautete: «Die pädagogische Aufgabe an der Jugend in der modernen Gesellschaft».

Als Kursleiter konnten wir Herrn Dr. H. Stricker aus Biel gewinnen.

Aus den Notizen einer Kursteilnehmerin:

In einem Vortrag am Samstagnachmittag schilderte uns Herr Dr. Stricker die Wesenszüge der modernen Gesellschaft. Wir müssen uns bewusst sein, dass wir in einer unerhört interessanten und turbulenten Zeit leben... Eine Jugend gab es früher nicht, es gab nur junge Leute! Früher war eine Familie mit einigen Generationen unter einem Dach, heute aber sind viele Institutionen an die Stelle der Familie getreten – und der Jugendliche muss die Umwelt selber bewältigen! Aus diesem Grunde sucht sich die Jugend ein Ideal, findet sie es nicht bei uns, hält sie sich an Stars, Sportler, Politiker usw.

Um zu einem Leitbild für die Jugend zu kommen, braucht es Um- und Weiterbildung der Familie, Aussprachen mit Jugendlichen, die trotz Misserfolgen nicht eingestellt werden dürfen usw.

Nach dem Nachtessen trafen wir uns alle im Rittersaal, dort hörten wir das Kapitel «der Zyklop» von Zenta Maurina aus dem Buch «Weite Fahrt».

Das Referat vom Sonntagvormittag stellte Herr Dr. Stricker unter das Zitat von Fritz Wartenweiler: «Der Lehrer wirkt durch SEIN-TUN-WORT!» Nach den

interessanten Ausführungen wurden wir sehr zur «Ermunterungspädagogik» aufgefordert; es liegt an uns, auf die Jugendlichen mehr Auftrieb, Ansporn und Freude zu übertragen.

Die Gruppenarbeit am Nachmittag zeigte dann noch recht deutlich, wie die verschiedenen Probleme gelagert sind und wo wir weiterarbeiten müssen. Am Schluss der Tagung waren wir alle sehr befriedigt von dem Gehörten und den Stunden des Zusammenseins. Schön war, dass trotz der vielen Probleme noch Zeit blieb, den Kontakt und die Gemeinschaft mit regem Gedankenaustausch zu pflegen.

Evy Meyer

Konzert der Schülerinnen des Marzili-Seminars

Im Rahmen der Wohltätigkeitsveranstaltungen PRO HELVETAS schenkten die Seminaristinnen mit ihrem Konzert in der Französischen Kirche einem begeisterten Publikum die schönste Gabe ihrer grossen, selbstlosen Arbeit für ein gutes Werk.

Man hörte Werke von Claudio Monteverdi, eine herrliche Messe von Gabriel Fauré, das Miserere von Johann Adolph Hasse und 3 Motetten von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Es erübrigts sich, auf Einzelheiten einzugehen. Die absolute Beherrschung aller musikalischen und technischen Belange erfuhren unter Arthur Furers Leitung eine in jeder Beziehung hinreissende Wiedergabe. Der Klangkörper, von seltener Durchsichtigkeit in der Polyphonie, folgte den dynamischen Intensionen des Leiters bis in die feinsten Verästelungen mit einer natürlichen Unmittelbarkeit, die selten erreicht, und wo sie erreicht, zum beglückenden Erlebnis wird. Elisabeth Furer, Sopran, war dem Chor die ebenbürtige Solistin. *E. B.*

Lehrerveteranen der Region Emmental

Die ehemaligen Lehrkräfte der Ämter Signau und Trachselwald versammelten sich in schöner Anzahl in Langnau, um vorerst aus dem Munde des Präsidenten Fritz Vögeli von den Arbeiten des kantonalen Rentnerkomitees zu hören und um die statutarischen Geschäfte zu erledigen.

Dann sprach Fritz Bohnenblust, der früher als aktiver Lehrer in Thal/Dürrgraben, heute Heimisbach, gewirkt hatte, über seine Erlebnisse und Beobachtungen in Kamerun. Nach seiner Rückkehr vom Lehramt weilte der Referent während eines guten Jahres im Urwald und Grasland von Kamerun, wo er Kinder schweizerischer Bürger auf den Eintritt in bernische Sekundarschulen vorbereitete, daneben aber genügend Zeit und Musse hatte, das Land zu bereisen. Dabei kam er in Kontakt mit der Urbevölkerung und lernte die noch heute sichtbaren Spuren des Sklavenhandels und der kolonialen Ausbeutung, aber auch die schönen Erfolge der Entwicklungshilfe kennen. Seine Ausführungen wurden durch selbsterstellte Dias glänzend illustriert. *F. A.*

Lehrerveteranen Region Oberaargau

Die eindrückliche «Romandie-Reise» von Solothurn aareaufwärts über den Bieler- und Neuenburgersee nach Neuenburg und die damit vor zwei Jahren gewonnenen unvergesslich schönen Bilder und Begriffe einer schweizerischen Kanal- und Seefahrt dienten am 25. November

1969 als Grundlage zu einem hochinteressanten Lichtbildervortrag mit dem Thema «Zu Schiff von Göteborg nach Stockholm». Kollege Otto Wehrli, Heimenhausen, wartete mit einer neuen Serie vollgelungener Reisebilder von der grossartigen Göta-Kanalstrasse durch Südschweden auf. Unsere gut besuchte Versammlung «reiste» mit gespanntem Blick und Ohr und freute sich an den helllichten Aufnahmen, wie sie vom Referenten vom Schiff aus so trefflich geknipst wurden. Mächtige Hafenanlagen, mehrtreppige Schleusenstufen, zum Beispiel die imposanteste bei den Trollhättafällen mit elf Schleusen, die meerähnliche Weite des Wernesees, die Überquerung des Wetter- und Roxensees illustrierten beispielhaft und typisch das südschwedische Agrarland mit seinen originellen Ortschaften und Höfen bis zur Küste der Ostsee und der imposanten Kapitale Stockholm. Im Vergleich zu unserer eingangs erwähnten 45 bis 50 km langen Aare-Seefahrt, die einen gemütlichen Halbtag beanspruchte, dauerte die Wasserfahrt durch die Göta-Kanalstrasse volle drei Tage, während welchen das Schiff 65 Schleusen passierte und gut 450 Kilometer zurücklegte. Das sind schwedische Masse.

Wir – allerdings im Hotel Kreuz, Herzogenbuchsee – brachten diese gewaltige Reise in einer guten Stunde, sogar mit einer anschliessenden, lebhaft benutzten Diskussion unter der Leitung des Vorsitzenden Walter Günter zum glücklichen Abschluss, um im zweiten Teil

der Veranstaltung den gemütlichen Höck zu pflegen. Den Organisatoren dieses gediegenen Anlasses, ganz besonders aber dem tätigen, reiselustigen Referenten danken wir für das reich Gebotene herzlich. B.

Redaktionelle Mitteilung

Die nächste Nummer des Berner Schulblattes und der Schweizerischen Lehrerzeitung erscheint am 9. Januar 1970, je nach eingehenden Texten ev. erst am 16. Januar.

*

Die Mitarbeiter-Honorare für die Zeit vom Oktober bis Dezember 1969 werden in der ersten Hälfte Januar ausbezahlt. Nach einem Beschluss des Kantonalvorstandes werden Guthaben unter Fr. 4.— einer Wohlfahrtsinstitution überwiesen (Lehrerwaisen-Stiftung des SLV, Nyafaru-Schulhilfe BLV, Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, Pro Infirmis u. a.).

Umfrage Übertritt Sekundarschule–Gymnasium

Letzter Einsendertermin der Fragebogen:

22. Dezember 1969

L'Ecole bernoise

Désagréable surprise

La conférence de Delémont du 19 novembre 1969, groupant quelque 500 enseignants, a provoqué des «mouvements divers» dans les milieux intéressés.

La façon de conduire une séance dite *d'information* fut tant soit peu cavalière. Très rapidement, après l'exposé de M. J.-A. Tschoumy (qui n'en peut mais, nous voulons bien le croire), l'assemblée fut appelée à voter une *résolution*. Ou bien les mots ont perdu leur sens, ou bien l'on se moque de nous: *information et prise de position* ne sont pourtant pas synonymes!

Sans vouloir entrer dans une polémique débordant le cadre de cette mise au point (qui ne veut être qu'*informatrice*!), quelques enseignants de Moutier s'élèvent vivement contre le résultat de cette journée. Il est regrettable que les voix approuvant l'adresse n'aient point été comptées. Certes, une majorité très évidente s'est déclarée «pour». Mais tous ceux qui s'abstinent, et ils étaient nombreux, n'approuvent pas le procédé quant à la forme.

Ecole romande: *Oui*. Polémique: *Jamais*.

Si les responsables de cette journée n'avaient pas – mais alors, pas du tout – l'intention d'entrer dans la contestation ou de provoquer l'opposition, il fallait, au moment où les débats s'engagèrent subrepticement vers une issue douteuse, remettre gentiment en place ceux qui n'attendaient que cela.

J. Simonin et A. Jecker, Moutier

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM) – Section jurassienne

L'enseignement de l'anglais et de l'histoire dans les écoles secondaires jurassiennes

Dans l'esprit de l'assemblée générale qui s'est tenue cet été à Moutier, et pour s'engager déjà dans la voie du perfectionnement continu, le Comité de la section jurassienne de la SSBEM a pris l'initiative de provoquer, à fin novembre, la rencontre de tous ceux qui, dans les écoles secondaires du Jura, enseignent une même branche.

C'est ainsi qu'ont été organisées deux séances de travail:

- l'une, pour échanger observations et expériences sur l'enseignement de l'anglais et tenter dans ce domaine un effort de coordination;
- l'autre, où il a été question de l'adaptation, du renouvellement et de la coordination de l'enseignement de l'histoire.*)

Il en est résulté, de la part du corps enseignant invité, un très net intérêt, qui encourage le Comité dans son intention d'organiser d'autres colloques encore, en rapport avec d'autres disciplines.

*) Ces deux rencontres ont fait l'objet de comptes rendus que nous publierons, en janvier prochain, soit dans L'Ecole bernoise soit dans la Schweizerische Lehrerzeitung.

Société pédagogique jurassienne (SPJ)

Séance du Comité

C'est, une fois encore, à Mâche que s'est réuni, le mardi 2 décembre, le Comité SPJ. Des débats qui furent les siens, ne retenons que l'essentiel.

La Commission prévue pour l'étude des thèses 7 et 10 du Congrès de Moutier est enfin au complet. Toutes les sections ont fait connaître au président SPJ les noms de leurs deux délégués, et ces propositions ont été ratifiées par le Comité SPJ. Un membre dudit Comité devant y siéger également, il va devenir d'usage courant de désigner ce groupe de travail sous le nom de *Commission des 13*. Celle-ci sera convoquée après les vacances de Noël et se constituera elle-même quant à son bureau. Voici les collègues qui ont été désignés pour en faire partie:

- Section Bienne-La Neuveville: M^{me} M.-J. Vuilleumier (Bienne) et M. J.-P. Botteron (Bienne).
- Section Courtelary: M^{me} F. Gillabert (Frinvilier) et M. M. Barraud (Renan/Les Convers).
- Section Delémont: MM. M. Girardin (Courfaivre) et F. Surdez (Delémont).
- Section Franches-Montagnes: MM. M. Rebetez (Les Bois) et J.-F. Lachat (Montfaverger).
- Section Moutier: MM. S. Wabli (Belprahon) et J. Gerber (Malleray).
- Section Porrentruy: MM. F. Laville et C. Juillerat (Porrentruy).

La séance du 19 novembre à Delémont, dite d'«information» mais qui s'est assortie du vote de la résolution que l'on sait, n'a pas suscité des réactions unanimes (voir plus haut le texte de collègues prévôtois). Le Comité SPJ, pour diverses raisons qu'il n'est pas utile d'énumérer, a pris à cet égard une attitude réservée. Or, l'assemblée du 19 s'étant close sans épouser son ordre du jour, la section organisatrice de Delémont a demandé à la SPJ de convoquer une nouvelle fois les collègues jurassiens pour les informer de tout ce qui concerne les problèmes de formation continue. Il a été finalement décidé, vu l'importance du sujet, de soumettre la question au Comité général SPJ (qui comprend aussi les présidents de toutes les sections) lorsqu'il se réunira en février 1970.

Ont été évoquées encore, plus brièvement:

- la succession de M. Haegeli dans la Commission qui gère la Guilde de documentation SPR;
- la campagne d'information en faveur du Tiers-Monde et la part qu'y prendra notre presse corporative;
- la mise au concours d'un poste de directeur pour le Centre romand de recherches et de documentation pédagogiques;
- l'exposition itinérante de livres pour la jeunesse, organisée par M^{me} Buntschu, de Fribourg, et qui a été proposée à l'attention du corps enseignant jurassien.

Tous points sur lesquels de plus amples détails seront fournis en temps et lieu.

Prochaine séance, pour préparer avant tout la réunion du Comité général SPJ: jeudi 29 janvier, à 19 h. 30, au Collège de la Champagne.

Francis Bourquin

Dans les Ecoles normales

Porrentruy

Maintien de la classe de raccordement

Nous apprenons que la Direction de l'instruction publique autorise le maintien de la classe de raccordement pour 1970/71, sous réserve d'un nombre suffisant d'inscriptions.

Loin d'être une concurrence à l'école secondaire, cette classe est ouverte à de bons élèves de l'école primaire du Jura, qui peuvent y accomplir leur 9^e année de scolarité obligatoire ou une 10^e année d'école. Le recrutement a été élargi à des élèves qui, ayant échoué de peu à l'examen d'admission, persistent dans leur intention d'entrer à l'Ecole normale.

L'enseignement dans cette classe est gratuit: les moyens d'enseignement sont remis en prêt aux élèves qui, sur demande, peuvent obtenir des bourses dont le montant est en rapport avec la situation des parents ou des personnes qui en ont la charge.

L'entrée se fait, en principe, sans examen, sur la recommandation de l'instituteur, – sauf en cas d'un grand nombre d'inscriptions, qui rendrait un choix indispensable. Les élèves de cette classe sont appelés à subir l'examen d'entrée normal. Un sérieux effort leur est demandé, ce qui implique de leur part du caractère et de la volonté. En cas d'échec, ils obtiennent un «certificat de fréquentation» attestant qu'ils ont reçu un enseignement spécial dans diverses disciplines (allemand, mathématiques, physique, etc.). Ainsi, rien n'est perdu.

Instituteurs et institutrices des degrés supérieurs ont là l'occasion d'orienter vers l'enseignement des jeunes gens qu'ils jugent capables de devenir instituteurs. Pour tout renseignement, s'adresser à la Direction de l'Ecole normale d'instituteurs, 2900 Porrentruy.

Délai d'inscription: 21 février 1970.

(Voir aussi, à ce sujet, l'annonce parue dans *L'Ecole bernoise* du 12 décembre.)

Avis de la rédaction

Ce numéro-ci de *L'Ecole bernoise* et de la *Schweizerische Lehrerzeitung* est le dernier de 1969. Le prochain numéro conjoint paraîtra le 9 janvier 1970 (éventuellement le 16 janvier). Ainsi, trois semaines durant, nos collègues ne recevront aucun de nos journaux corporatifs.

Rappelons à ceux qui auraient des communications à faire publier dans le premier numéro de 1970 qu'ils doivent tenir compte de délais d'envoi un peu plus longs que d'ordinaire, à cause des fêtes de fin d'année.

Quant aux honoraires dus pour collaboration à *L'Ecole bernoise*, ils seront versés – pour autant qu'ils ne soient pas inférieurs à 4 francs – durant la première quinzaine de janvier, par les soins du Secrétariat SEB. F. B.

Teuerungszulagen

1. Aktive

Lehrkräfte an Primar- und Mittelschulen, die nach Lehrerbesoldungsgesetz besoldet werden und am 1. 12. 69 im bernischen Schuldienst stehen oder im Verlauf des Jahres zu den Rentenbezügern oder in den Staatsdienst übergetreten sind, erhalten eine Nachteuerungszulage von 3,5% für das Jahr 1969, die von Staat und Gemeinde auf ihrem Anteil an der gesetzlich versicherten und nichtversicherten Besoldung ausgerichtet wird. Der Anspruch auf die Nachteuerungszulage bemisst sich für die amtierenden Lehrer nach den am 1. 12. 69 und für die Rentenbezüger nach den im Zeitpunkt ihrer Pensionierung geltenden Besoldungsanteilen von Staat und Gemeinden. Er berechnet sich nach der Dauer der im Jahre 1969 besoldeten Tätigkeit. – Die Teuerungszulage beträgt ab 1. 1. 70 24%. Dieses Dekret tritt sofort in Kraft und ersetzt dasjenige vom 5. 11. 68. Es ist im Wortlaut abgedruckt im Amtlichen Schulblatt vom 30. November 1969.

2. Rentner

Die Rentenbezüger der Lehrerversicherungskasse erhalten für das Jahr 1969 eine Nachteuerungszulage von 3,5%. Massgebend für die Ausrichtung der Teuerungszulage ist der am 1. 12. 69 geltende Rentenanspruch. Die Nachteuerungszulage wird für die Dauer des Rentenbezuges im Jahre 1969 gewährt. – Ab 1. 1. 70 erhalten die vor dem 1. 1. 65 pensionierten Rentenbezüger eine Teuerungszulage von 32%, diejenigen, die nach dem 1. 1. 65 pensioniert wurden 24%. – Rentner, die von der AHV nicht die Maximalrente beziehen, erhalten weiterhin besondere Zulagen von maximal Fr. 1200.— bzw. Fr. 750.—, falls diese zusammen mit den AHV- oder IV-Renten oder den Zusatzpensionen nach Art. 24, Abs. 4 der Statuten BLVK die folgenden Beträge nicht übersteigen:

Für verheiratete Männer	Fr. 5280.— jährlich
Für Bezüger von einfachen AHV- oder IV-Renten	Fr. 3300.— jährlich
Für Bezügerinnen von Witwenrenten der AHV	Fr. 2860.— jährlich

Dieses Dekret tritt sofort in Kraft und ersetzt dasjenige vom 5. 11. 68. Der genaue Wortlaut kann bei der Staatskanzlei, Drucksachenbüro, Postgasse 72, Bern, gekauft oder im Sekretariat BLV bzw. bei der BLVK eingesehen werden.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 6. Dezember 1969
Vorsitz: Fritz Zumbrunn

In Kürze, (für eilige Leser)

Der Vorstand bestätigt seinen Willen, die Fortbildung auf der Grundlage des Vertrauens und des Verantwortungsbewusstseins des Lehrers und der ganzen Lehrerschaft zu fördern.

Allocations de vie chère

1. Membres actifs

Une allocation complémentaire de 3,5 % est versée pour 1969 au corps enseignant salarié selon les normes cantonales, à condition qu'il ait été au service de l'école au 1^{er} décembre 1969 ou qu'il ait été mis à la retraite ou soit entré au service de l'Etat pendant l'année. Cette allocation est versée par l'Etat et les communes en fonction de leurs parts à la rétribution fondamentale légale assurée et non assurée. Le droit à l'allocation se calcule, pour les maîtres en fonctions, d'après les parts de traitement de l'Etat et des communes versées au 1^{er} décembre 1969, et pour les maîtres pensionnés d'après les parts versées au jour de la mise à la retraite. Le droit est fonction de la durée de l'activité rémunérée de l'année 1969. – L'allocation de cherté se montera à 24 % dès le 1^{er} janvier 1970. Le décret du 11 novembre est entré en vigueur immédiatement. Il est reproduit intégralement dans la FOS du 30 novembre 1969.

2. Retraités

Une allocation complémentaire de 3,5 % est allouée pour l'année 1969 aux bénéficiaires de rentes de la CACEB, sur la base du droit à la rente en vigueur au 1^{er} décembre 1969 et pour le temps où la rente a été perçue en 1969. – A partir du 1^{er} janvier 1970, les bénéficiaires de rentes de la CACEB mis à la retraite avant le 1^{er} avril 1965 toucheront une allocation de 32 %, les autres une allocation de 24 %. – Les retraités qui ne reçoivent pas une rente maximale de l'AVS continueront à toucher une allocation supplémentaire fixe de Fr. 1200.— ou Fr. 750.— au maximum, au cas où le total de cette allocation et de la rente AVS ou AI ou d'un supplément de rente selon l'art. 24, al. 4 des statuts de la CACEB ne dépasse pas les montants suivants:

pour hommes mariés	Fr. 5280.— par an
pour bénéficiaires de rentes simples d'AVS ou d'AI	Fr. 3300.— par an
pour bénéficiaires de rentes de veuves de l'AVS	Fr. 2860.— par an

Ce décret est entré en vigueur le 11 novembre et a remplacé celui du 5. 11. 1968. On peut s'en procurer le texte auprès de la Chancellerie de l'Etat, bureau des imprimés, Postgasse 72, Berne, ou en prendre connaissance dans les locaux du Secrétariat SIB ou de la CACEB.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Extrait des délibérations du Comité cantonal SEB

Séance du 6 décembre 1969
Présidence: M. Fritz Zumbrunn

Résumé pour les lecteurs pressés

Le Comité confirme sa volonté de promouvoir la formation continue sur la base de la confiance ainsi que du sens de la responsabilité de l'enseignant et de la corporation tout entière.

Die Zusammenarbeit mit der Lehrplankommission für die Primarschulen des alten Kantonsteils spielt gut; was den Druck von Arbeitsblättern zuhanden unserer jetzigen und zukünftigen Mitglieder anbetrifft, wird ein bedauerliches Missverständnis zu beobachten sein.

Das Schicksal der Schulkoordination wird sich vielleicht in den regionalen Versammlungen entscheiden, die für Januar 1970 vorgesehen sind.

Erster Erfolg in der Frage der Stundenverpflichtung der Sekundarlehrer: Entlastung um eine Stunde auf 1. 4. 1970, zweite Entlastung fest in Aussicht für 1972 (71?). Jährliche Kosten: 0,8 Millionen.

SLV und BLV bleiben gegenüber der eidgenössischen Gesetzgebung betr. Jugend und Sport wachsam.

Der Vorstand ergänzt die Besoldungskommission und erteilt ihr im Hinblick auf die kommenden Verhandlungen mit dem Kanton bestimmt umrissene Aufträge.

Zwei Eingaben an die ED betreffen die Dienstaltersgeschenke und die Entschädigungen für zusätzlichen Unterricht.

Die Teilerneuerung der Sektionsvorstände und des Kantonalvorstandes auf 1. 7. 1970 wird vorbereitet.

Der neue Chefredaktor der SLZ, der bald hauptamtlich wirken wird, ist in der Person von Dr. Leonhard Jost bezeichnet worden, einem aus dem Kanton Bern stammenden Aarauer Seminarlehrer. Diese Neuordnung wird gestatten, die Zeitschrift zu modernisieren und nach und nach verschiedene Wünsche zu erfüllen, die auch von unsren Mitgliedern ausgedrückt wurden. Kollege Jost ist seit einem Jahr Präsident des SLV.

Darlehen. Der KV gewährt einem Seminaristen ein Studiendarlehen von Fr. 1000.—, mit gleichem Antrag an den SLV.

Rechtsschutz. Schwere Meinungsverschiedenheiten gefährden die Zusammenarbeit in einer Berufsschule. Die Vertreter des BLV raten den Beteiligten, zur Objektivierung ihrer Probleme Richtlinien als Nachtrag zum Schulreglement abzufassen und sich in Zukunft daran zu halten. – Ein Streit, der ebenfalls persönlichen Charakter trägt, herrscht zwischen einigen Seminarlehrern und einem Angestellten dieser Schule. In Zusammenarbeit mit den Vertretern des Staatspersonalverbandes hat der Kantonalpräsident Schritte unternommen, um zu schlichten. – Andere Fälle sind hängig.

Fortbildung. Unsere Vertreter berichten über die Arbeit der Expertenkommission. Der Grundsatz, dass obligatorische Kurse die Ausnahme bilden werden, scheint jetzt anerkannt zu sein. Unsere Vertreter werden sich noch für die Verwirklichung des 2. Grundsatzes einsetzen, der dem KV von entscheidender Bedeutung erscheint, dass nämlich die Lehrerschaft als die Hauptbetroffene ihre eigene Fortbildung selber an die Hand nimmt. Die diesbezüglichen Vorschläge des BLV enthalten zuhanden des Staates alle Garantien betr. Kursthemen und Kursleiter, die zweckmässige Verwendung öffentlicher Gelder und die Ausübung der staatlichen Aufsicht. Dem Vorstand wird demnächst im Entwurf das vereinsinterne Reglement unterbreitet, das die Kurszentrale(n) regelt; unter Vorbehalt der späteren Genehmigung durch eine Abgeordnetenversammlung soll der Entwurf der Expertenkommission informatorisch zur Kenntnis gegeben werden. Der Vorstand genehmigt Programm und Vorschlag für 9 Kurse, die der Beauftragte, Heinrich Riesen, Lehrer, für das erste Semester 1970 ausgearbeitet hat; auch davon soll die Experten-

La collaboration avec la commission du plan d'étude primaire (pour l'ancien canton) joue bien; il faudra dissiper un malentendu regrettable quant à l'impression de feuilles de travail destinées à nos membres et aux futurs collègues.

Le sort de la coordination scolaire se jouera peut-être dans les assemblées régionales prévues pour janvier 1970.

Premier succès concernant l'horaire des maîtres secondaires: réduction d'une leçon hebdomadaire dès le 1. 4. 1970, deuxième réduction prévue fermement pour 1972 (ou 71?). Coût annuel: 0,8 million.

SLV et SEB restent vigilants envers la législation fédérale réglant la gymnastique et les sports des jeunes.

Le Comité complète la commission des traitements et lui donne une mission précise en vue des prochaines tractations sur le plan cantonal.

Deux requêtes à la DIP concernent les gratifications d'ancienneté et les indemnités pour l'enseignement supplémentaire.

On prépare les élections partielles aux comités de section et au Comité cantonal, pour le 1. 7. 1970.

Le rédacteur en chef (et bientôt à plein temps) de la SLZ est élu en la personne du Dr. Leonhard Jost, un Bernois qui enseigne à l'Ecole normale d'Aarau. Cela permettra de moderniser la revue et de réaliser peu à peu différents vœux exprimés par nos membres. M. Jost préside le SLV depuis une année.

Prêt. On accorde Fr. 1000.— à un normalien, avec même proposition à l'ASE-SLV.

Assistance juridique. De graves dissensions perturbent la vie d'une école professionnelle. La délégation SEB recommande aux intéressés d'objectiver leurs problèmes par la rédaction d'un complément au règlement de l'école et de s'y conformer à l'avenir. – Un litige, de caractère personnel également, oppose des professeurs d'une école normale à un employé de cette école. D'entente avec les représentants de l'Association du personnel de l'Etat, le président cantonal a entrepris des démarches pour aplanir le différend. – D'autres cas sont en suspens.

Formation continue. Les représentants SEB à la commission d'experts rapportent au sujet du travail de cette dernière. Il semble acquis que les cours obligatoires resteront l'exception. Reste à faire admettre l'autre principe qui nous tient à cœur, celui de confier l'organisation de la formation continue surtout aux intéressés directs, soit aux associations d'enseignants. Les propositions de la SEB donnent toute garantie quant au choix des sujets et des moniteurs, à l'emploi judicieux des deniers publics et au droit de regard de l'Etat. Le comité mettra au point un projet de règlement interne concernant la ou les centrales de cours et en donnera connaissance à la commission, à titre indicatif et sous réserve expresse de l'approbation ultérieure par l'assemblée des délégués SEB. – Le Comité approuve le programme et le budget de 9 cours préparés par le préposé, M. H. Riesen, instituteur, pour le premier semestre 1970, et en donnera également connaissance à la commission d'experts. – Une enquête faite par l'Association médico-pédagogique de l'ancien canton rendra service au comité d'initiative en faveur de la création d'un centre de formation pour pédagogues spécialisés, à Berne («HILF»).

Plan d'étude. Neuf sous-commissions dépouillent les nombreuses suggestions récoltées par la commission pédagogique au sujet du nouveau plan d'étude primaire pour l'ancien canton. Les membres-adjoints délégués par la

kommission Kenntnis erhalten. – Eine Umfrage der Hilfsgesellschaft für Geistesschwäche wird dem Initiativkomitee für das «HILF» (Aus- und Fortbildungsstätte für Heilpädagogen in Bern) bei seinen Vorarbeiten dienlich sein.

Lehrplan für die Primarschule. 9 Unterkommissionen verarbeiten die zahlreichen Anregungen, die die Pädagogische Kommission eingesammelt hat. Der Präsident der Lehrplankommission bestätigt, dass die Zusammenarbeit mit den vom BLV zusätzlich ernannten Mitgliedern erfreulich ist. – Was die Ausarbeitung von Arbeitsblättern betrifft, an die sich rund hundert Kollegen herangemacht hatten, scheint ein Missverständnis dem freudigen Einsatz geschadet zu haben. Der KV bedauert dies und bestätigt seinen Willen, diese Ergänzungen zum Lehrplan zuhanden unserer heutigen und zukünftigen Mitglieder drucken zu lassen.

Schulkoordination. Der KV erhebt den Antrag des LA zum Beschluss, wonach im Januar regionale Lehrertage zu veranstalten sind, an denen Befürworter und Gegner zu den Vorschlägen der Erziehungsdirektorenkonferenz Stellung nehmen werden. Er nimmt von der Gründung und raschen Mitgliederzunahme der Bernischen Vereinigung für den Schulbeginn im Frühjahr Kenntnis. Er hofft, dass die Koordination nicht an der Nebenfrage scheitern wird, die heute im Mittelpunkt der Diskussion steht. – Der Gründer und erste Präsident der Arbeitsgemeinschaft für die Koordination des Schulwesens, Dr. W. Vogel, Dielsdorf, hat wegen Arbeitsüberhäufung demissioniert; er wurde durch Dr. Etienne Berger, Handelslehrer in Biel, ersetzt.

Gesetzgebung, Organisatorisches. Die Übertrittskommission veranstaltet eine ausgedehnte Umfrage bei den Sekundar- und Gymnasiallehrern. Die technische Auswertung der Antworten soll wenn möglich durch Spezialisten erfolgen, Soziologen oder Statistiker. – Die Stundenverpflichtung der Sekundarlehrer wird ab Frühjahr 1970 um eine Stunde herabgesetzt; eine zweite Pflichtstunde wird wegfallen, sobald über eine Entlastung der Studentenfahrt für die Schüler Einigkeit herrscht, was nach Ansicht der Inspektoren in etwa zwei Jahren der Fall sein könnte. Obschon die zugestandene Korrektur bescheiden ist, teilt der KV die Ansicht, die René Liechti, Präsident BMV, anlässlich der letzten Besprechung der ED ausgedrückt hat: Wir anerkennen, dass ein erster Schritt endlich erfolgt ist und dass ein zweiter mit Bestimmtheit für eine nahe Zukunft vorgesehen ist. Die zähen Verhandlungen haben sich also gelohnt. Der KV dankt der ED für diesen konkreten Beweis ihres Verständnisses. Die jährlichen Kosten betragen Fr. 300 000.— für den Staat und Fr. 500 000.— für die Gemeinden.

Nach Fühlungnahme mit den Verbänden der Lehrer an Handels- und Gewerbeschulen hat der KV die Umfrage des Amtes für berufliche Ausbildung zu einem kantonalen Absenzenreglement beantwortet. – Der SLV hat zu einer Besprechung über das Vorgehen des EMD anlässlich der Vernehmlassung zum Verfassungsartikel 27^e über Jugend und Sport eingeladen. Ergebnis: Die Ausarbeitung des Gesetzes und der Verordnung, die nach Annahme des Verfassungsartikels den Kantonen und den Verbänden zur Vernehmlassung unterbreitet werden müssen, ist sehr genau zu verfolgen. (Der Ständerat behandelt den Artikel im Dezember 1969, der Nationalrat im März 1970.) In der Expertenkommission

SEB y font, dit le président, du bon travail. – Quant à l'élaboration de feuilles de travail complémentaires entreprise par une centaine de collègues, un malentendu semble avoir nui à leur enthousiasme. Le comité le regrette et confirme sa volonté de faire imprimer ces commentaires à l'intention de nos membres et de quelques volées de futurs brevetés.

Coordination scolaire. Le Comité approuve la proposition du Comité directeur d'organiser des rencontres régionales en janvier, où partisans et adversaires des propositions de la conférence DIP auront la parole. Il prend connaissance du succès grandissant qu'enregistrent les fondateurs de l'Association en faveur d'une coordination avec début de l'année scolaire au printemps. Il espère que la coordination intercantionale n'échouera pas sur l'écueil, d'importance secondaire, sur lequel s'axe actuellement la discussion. – Le fondateur et premier président de la Communauté de travail en faveur de la coordination scolaire, le Dr W. Vogel, Dielsdorf, a démissionné pour surcroit de travail; il a été remplacé par M. Dr Etienne Berger, professeur à l'Ecole de commerce de la Ville de Bienne.

Législation, organisation. La commission de passage procède à une large enquête auprès des maîtres secondaires et des professeurs de gymnase. Le dépouillement des réponses sera confié si possible à des spécialistes, sociologues ou statisticiens. – L'horaire obligatoire des maîtres secondaires sera réduit d'une leçon au printemps 1970; une deuxième leçon tombera aussitôt qu'on aura pu s'entendre sur une révision du plan d'étude, ce qui demandera deux ans selon l'avis des inspecteurs. Bien que la correction concédée soit modeste, le comité partage l'avis exprimé lors de la dernière audience par le président SBMEM, M. René Liechti: il faut reconnaître qu'un premier pas a enfin été fait et qu'un deuxième est prévu fermement pour un avenir rapproché. Les efforts patients n'ont donc pas été vains. On remercie la DIP de cette preuve tangible de compréhension. Coût annuel net: Fr. 300 000.— pour l'Etat, Fr. 500 000.— pour les communes.

D'entente avec les associations des maîtres spécialisés, la SEB a répondu à l'enquête faite par l'Office cantonal pour la formation professionnelle au sujet d'un règlement concernant les absences scolaires. – Une entrevue organisée par l'ASE-SLV au sujet de la procédure choisie par la DMF pour son enquête sur l'article constitutionnel 27^v (gymnastique et sport des jeunes) convainc les participants de la nécessité de s'intéresser de très près à l'élaboration de la loi et de l'ordonnance, qui seront soumises aux cantons et aux associations quand l'article sera adopté. (Le Conseil des Etats s'occupera de l'article en décembre 1969, le Conseil national en mars 1970.) Le SLV est représenté dans la commission d'experts par M. Walter Stäger, instituteur à Langnau.

Comité de presse. Il insistera sous peu sur la nécessité d'améliorer et d'allonger la formation normalienne.

Traitements, assurance. Les trois associations du personnel cantonal, dont la SEB, vont présenter une requête tendant à revoir la classification et le niveau des traitements. Le Comité complète pour l'année 1970 la commission des traitements SEB en nommant quelques experts supplémentaires représentant différentes catégories d'enseignants, et la charge de lui fournir des informations et de lui présenter des propositions concrètes en vue de la révision générale des traitements. (Nous publierons plus tard la composition de cette commission.) – Le Comité a

ist der SLV vertreten durch Kollege Walter Stäger, Lehrer in Langnau i. E.

Pressedienst. Dieser wird demnächst auf die Notwendigkeit zurückkommen, die Grundausbildung im Seminar zu verbessern und zu verlängern.

Besoldung und Versicherung. Die drei kantonalen Berufsverbände werden demnächst der Regierung eine Eingabe einreichen, die eine Revision der Ämterklassifikation und des Besoldungsstandes bezweckt. – Der KV erweitert für ein Jahr die Besoldungskommission BLV um einige Fachleute, die verschiedene Kategorien vertreten. Die Kommission erhält den Auftrag, ihm Unterlagen und bestimmte Vorschläge im Hinblick auf die Gesamtrevision zu unterbreiten. (Die Zusammensetzung der Kommission wird später bekanntgegeben.) – Wir haben die ED ersucht, den Gemeinden die freiwillige Ausrichtung ihres Anteiles an den DAG zu empfehlen, da sie gesetzlich erst nach 25 und 40 Dienstjahren dazu verpflichtet sind. Notfalls wird der Vorstand direkt oder über die Sektionen selber an die Gemeinden gelangen. – Der ED wurde ebenfalls beantragt, bei der baldigen Revision des einschlägigen Dekretes auch für die Primarlehrerschaft eine Jahressentschädigung für den Zusatzunterricht zu gewähren. – Eine kleine Kommission bereitet die Revision der Statuten der BLVK vor. – Zu all den hängigen Fragen werden wir gerne Hinweise und Anregungen unserer Mitglieder in die Prüfung miteinbeziehen, falls sie in allernächster Zeit eintreffen. Wir danken im voraus dafür.

Stellvertretungskasse. Die Sektion Bern-Stadt regt an, es seien entweder alle Sektionen oder die grösseren Gemeinden für die Berechnung der Prämien zusammenzulegen, getrennt nach Männern und Frauen. Aus der detaillierten Zusammenstellung, die das Sekretariat für 1½ Jahre ausgearbeitet hat, zeigt sich, dass die Ergebnisse von einer Gemeinde zur andern gewaltig abweichen. Der KV stellt diese Statistik der Sektion Bern zur Verfügung, damit sie prüfen kann, ob sich daraus eine gerechte Formel ableiten lässt, die Aussicht hat, von der Mehrheit angenommen zu werden.

Statutenrevision. Wenn die Statutenrevision in der Urabstimmung angenommen wird, muss die Tabelle im § 3 des Geschäftsreglementes betreffend Verteilung von 9 Sitzen im KV neu gestaltet werden. Der neue Rhythmus (Drittelerneuerung alle 2 Jahre) wird es nicht mehr gestatten, Art. 29 lit. a der Statuten wörtlich anzuwenden; trotzdem wird es möglich sein, den Lehrerinnen im Vorstand eine angemessene, wenn auch nicht immer gleich starke Vertretung zu garantieren. – Der KV empfiehlt den Landesteilverbänden, die neue Tabelle unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Abgeordnetenversammlung anzuwenden. Der KV wird auch Empfehlungen für die Neuwahlen in den Sektionsvorständen im Geist der neuen Statuten erlassen. – Die Sektion Bern-Stadt revidiert ihre Statuten. Gemäss Art. 21 der kantonalen Statuten unterbreitet sie sie dem KV zur Genehmigung. Nach Prüfung erklärt sich dieser einverstanden.

Berner Schulblatt, SLZ. Weder die Kandidaten, die sich auf die Ausschreibung hin für die Stelle des Chefredakteurs interessiert hatten, noch der einzige der gegenwärtigen Redaktoren, der sich eventuell um eine Berufung interessiert hätte, haben im vorbereitenden Wahlorgan eine absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt; daraufhin hat dieses Gremium dem Zentral-

demandé à la DIP de recommander aux communes de verser bénévolement leur part de la gratification d'ancienneté aux échéances où la législation ne les y oblige pas (encore). Cas échéant, le Comité s'adressera lui-même aux communes, soit directement, soit par l'entremise des sections. – Le Comité a demandé que, lors de la proche révision du décret, les indemnités pour heures supplémentaires soient versées à forfait au corps enseignant primaire également. – Une petite commission jette les bases d'une révision des statuts de la CACEB. – Sur ces questions en suspens, toute indication ou suggestion de nos membres sera prise au sérieux – à condition qu'elle parvienne très prochainement au Secrétariat. Merci d'avance.

Caisse de remplacement. La section de Berne-Ville suggère de réunir soit toutes les sections, soit les grandes localités dans une seule catégorie pour l'assurance contre les frais de remplacement, tout en maintenant des primes différentes selon le sexe. La statistique détaillée que le Secrétariat a établie pour une année et demi laisse apparaître des différences très fortes d'une commune à l'autre. Le Comité soumet ces chiffres à la section de Berne en lui demandant d'examiner si elle peut formuler une proposition équitable et susceptible de réunir une majorité suffisante.

Revision des statuts. Si la révision des statuts est acceptée en votation générale, il faudra remplacer le tableau contenu au § 3 du Règlement N° 1, qui répartit 9 sièges du Comité cantonal. Le nouveau rythme (relève d'un tiers tous les 2 ans) ne permettra plus d'appliquer à la lettre l'art. 29, litt. a, des statuts; par contre, il sera possible d'assurer aux dames une représentation équitable, bien que légèrement fluctuante, au sein du Comité. Le Comité décide de recommander aux associations régionales d'appliquer provisoirement le nouveau tableau, sur lequel l'assemblée des délégués sera appelée à se prononcer définitivement. On y joindra des recommandations pour le renouvellement des comités de section dans l'esprit des nouveaux statuts. – La section de Berne-Ville révise ses statuts. Conformément à l'art. 21 des statuts cantonaux, elle les soumet pour approbation au Comité cantonal qui, après examen, n'a pas d'opposition à formuler.

«Ecole bernoise», SLZ. Ni les candidats sortis de la mise au concours du poste de rédacteur en chef, ni le seul des rédacteurs actuels qui se soit intéressé à répondre à un appel éventuel, n'ont réuni sur eux une majorité absolue au sein de l'organe chargé de faire une proposition au Comité central SLV; par contre, cet organe a proposé à l'unanimité M. Dr Leonhard Jost, président du Comité central depuis une année. Le Comité SLV s'est rallié à cette proposition. M. Jost, qui a passé sa jeunesse dans le canton de Berne, est professeur à l'Ecole normale d'Aarau. Il entrera en charge au 1^{er} janvier 1970, et se voudra entièrement à ses nouvelles fonctions dès mai 1970; il a demandé que la première année soit considérée comme période d'essai pour les deux partenaires. – On espère que la réorganisation de la SLZ (qui sera imprimée dès 1970 dans une maison de Stäfa ZH) permettra peu à peu des améliorations dont les lecteurs jurassiens profiteront en particulier.

Calendrier des séances pour 1970. Comité cantonal: 4. 2., 18. 3., 29. 4. (réserve), 23. 5., 1. 7., 2. 9., 28. 10., 5. 12. Assemblée préalable: 12 ou 13. 6.; assemblée des délégués SEB 17. 6., assemblée des délégués SLV 21. 6.

Le secrétaire central: Marcel Rychner

vorstand einstimmig Dr. Leonhard Jost, seit einem Jahr Präsident des ZV, zur Wahl vorgeschlagen. Der ZV hat Dr. Jost als Chefredaktor gewählt. Dieser hat seine Jugendjahre im Kanton Bern verbracht und ist gegenwärtig Seminarlehrer in Aarau. Seinen neuen Posten wird er nebenamtlich auf 1. 1. 1970 und hauptamtlich im Mai 1970 übernehmen, wahrscheinlich zunächst probeweise für 1 Jahr. – Von der Reorganisation der SLZ, die übrigens von 1970 an in Stäfa ZH gedruckt wird, erwarten wir nach und nach die Erfüllung verschiedener Wünsche unserer Leser, auch der jurassischen.

Provisorischer Sitzungskalender für 1970: Kantonavorstand BLV: 4. 2., 18. 3., 29. 4. (Reserve), 23. 5., 1. 7., 2. 9., 28. 10., 5. 12. Assemblée préalable: 12. oder 13. 6., Abgeordnetenversammlung BLV: 17. 6. 70. Abgeordnetenversammlung SLV: 21. 6. 70.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins bleibt geschlossen von Mittwoch, 24. Dezember 1969, 12 Uhr, bis Montag, 29. Dezember 1969, 8 Uhr, und von Mittwoch, 31. Dezember 1969, 12 Uhr, bis Montag, 5. Januar 1970, 8 Uhr.

Der Kantonavorstand

Le Secrétariat de la Société des enseignants bernois restera fermé du mercredi 24 décembre 1969, dès midi, au lundi 29 décembre 1969, à 8 heures, et du mercredi 31 décembre 1969, dès midi, au lundi 5 janvier 1970, à 8 heures.

Le Comité cantonal

Stellenausschreibungen

In den nachstehend aufgeführten staatlichen Erziehungsheimen werden folgende Stellen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Mädchenziehungsheim Brüttelen:
1 Lehrerin

Knabenerziehungsheim Erlach:
1 Lehrer

Knabenerziehungsheim Oberbipp:
1 Lehrer

Amtsantritt: 1. April 1970

Besoldung: gemäss Dekret. Zusätzliche Entschädigung für Aufsicht und besondere Leistungen

Anmeldetermin:
15. Januar 1970

Anmeldestelle: kantonales Fürsorgeinspektorat
Herrengasse 22, 3011 Bern

Bern, den 8. Dezember 1969
Direktion des Fürsorgewesens des Kantons Bern

Freie, öffentliche Schule Flamatt

Auf das Frühjahr 1970 suchen wir infolge Wegzugs der bisherigen Lehrkräfte an unsere sechsteilige Primarschule

1 Lehrerin
für die Unterstufe

1 Lehrer
für die Mittelstufe
(5./6. Schuljahr)

Stellenantritt: 13. April 1970
Besoldung: Gemäss kantonalen Verordnung,
Lehrerin 15220.– 20908.–
+ 3% Teuerungszulage
Lehrer 16621.– 22309.–
+ 3% Teuerungszulage
zuzüglich Ortszulagen.

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung. Bewerbbeschreiben sind bis spätestens am 31. Januar zu richten an Herrn Fritz Berger, Schulpräsident, 3182 Ueberstorf. Telefon 031 94 0284



Kantonales Technikum Biel

Die zweisprachige Höhere Technische Lehranstalt (HTL)

Technische Abteilungen

Maschinentechnik,
Elektrotechnik, Bautechnik,
Automobiltechnik, Uhren-
und Feintechnik.

Schuljahr 1970/71

Anmeldetermin:
3. Januar 1970

Aufnahmeprüfungen:
26. und 27. Januar 1970

Beginn des Sommersemesters: Montag,
20. April 1970

Anmeldeformulare und
Auskunft durch das
Sekretariat, Quellgasse 21,
2500 Biel

Der Direktor: C. Baour

Aufnahmeprüfungen 1970

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 1 müssen spätestens bis *Freitag, 3. Januar, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrergesangverein Thun. Probe: Donnerstag, 15. Januar, 16.45 Uhr in der Aula des Lehrerinnenseminar.

Das Stadttheater Bern spielt für die Landschulen. Für die Unter- und Mittelstufe: «Die Hirtin und der Kaminfeuer», Märchen-spiel von U. E. Milatz (der auch die Regie besorgt). Spiel-daten: 19. Januar 15.00, 29. Januar 15.00, 24. Februar 14.30. Preise: Fr. 3.– und 4.–. Für die Oberstufe: «Stützen der Ge-sellschaft», Schauspiel von Henrik Ibsen. Donnerstag, 12. Februar, 19.00 bis etwa 21.30. Preise: Fr. 4.– und 5.–. Eventuelle Rückfragen an W. Streich, Lehrer, Stapfenrain 15, 3098 Köniz, Telefon 031 53 38 17.

Die Werkstätten für
neuzeitliche
Wohnungseinrichtungen

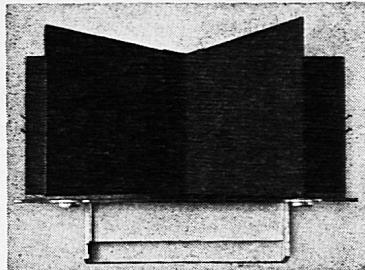
Besuchen Sie unsere
Wohnausstellung in Worb
mit 40 Musterzimmern

Schwaller
MÖBELFABRIK WORB E Schwaller AG



Mit bester Empfehlung Herm. Denz AG
Klischees
Bern

Fabrikation moderner Wandtafeln



Fritz
Schwertfeger

vorm. Fritz Stucki

3027 Bern
Riedbachstrasse 151
Telefon 031 56 06 43

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach,
Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Einmalige Gelegenheit für Schulen



Wenn

ein gutes und preiswertes

Instrument

dann vom
Klavierfachgeschäft

Lieferung frei Haus
Auch Teilzahlung möglich

Klaviere

Flügel, Orgeln, Cembali,
Verstärker-Anlagen,
Musikinstrumente.
Nur beste Weltmarken!
Sehr günstige Occasion-Klaviere schon ab
Fr. 700.–, kreuzsaitig, mit
mehrjähriger Garantie!
Stimmungen und
Reparaturen

Eigener handwerklicher Klavierbau

Caspar
ROYAL PIANO **RUNZ**

3014 Bern
Herzogstrasse 16

Bitte telefonieren:
031 41 51 41
ab 19 Uhr 031 58 32 08

3600 Thun
Hofstettenstrasse 37
Telefon 033 3 55 34

Schulblattinserate haben Erfolg

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Biel/Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.